

**Mai 2023****VIII****Unsere Liebe Frau von der Gnade: Freude und Sendung der Heiligkeit****Aus dem Evangelium nach Johannes (2,1-11)**

Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Der in Kana verwendete Wein ist ein neuer Wein, ein besserer Wein als die vorherigen, er ist reichlich vorhanden, er ist das Ergebnis einer beispiellosen und unerwarteten Großzügigkeit. Wenn wir dieses erste wunderbare "Zeichen", von dem der Evangelist Johannes berichtet, lesen, werden wir ermutigt, es in die Perspektive von Ostern zu stellen, und das führt uns dazu, unseren Blick auf den auferstandenen Jesus zu richten: der neue und bessere Wein ist Jesus selbst, der nach der Verzweiflung von Golgatha gegeben wird. Auch das Wunder selbst, die Verwandlung von Wasser in Wein, ist als österliche Geste zu verstehen, denn es spricht von dem neuen Leben, das uns mit der Taufe geschenkt wird, von der Verwandlung, die uns zu Kindern Gottes macht.

Die mütterliche Präsenz Mariens, die das Leben der Kirche begleitet, wird als der wachsame Blick einer Mutter dargestellt, die "merkt", dass der Wein ausgegangen ist. Die Jungfrau ist diejenige, die sieht, noch bevor wir das Unbehagen und den Bruch aufgrund der Sünde oder des Leidens, dem wir begegnen, wahrnehmen: Maria legt Fürsprache ein, noch bevor wir uns selbst an sie wenden.

Die Gebetsgruppen sind zu einem Gebet der Fürbitte aufgerufen, das wie Maria in Kana und im Abendmahlssaal zu einer Prophezeiung wird und ihre Bitten an ihren Sohn vorwegnimmt. Es ist die Aufgabe unserer Gruppen, die Zeichen der Zeit und der Geschichte zu deuten, vorzuschauen und die Gabe des Geistes anzurufen, damit das Reich Gottes immer mehr wächst und den neuen Wein der Gegenwart Jesu zu jeder Zeit und in jedem Augenblick schenkt. Durch die Kategorie der Freude können wir die Rolle, die die Jungfrau Maria im Leben von Pater Pio spielte, besser verstehen. Das Evangelium beschreibt sie als die Frau, die sich über den Besuch Gottes freut, aber auch als diejenige, die - bei der Hochzeit zu Kana - das Wasser in Wein verwandelt, ein Zeichen messianischer Freude.

**Aus einem Brief von Pater Pio an Pater Agostino (Ep. I, S. 275-276)**

Mein lieber Vater,

Oh, der schöne Monat Mai! Er ist der schönste Monat des Jahres! Ja, mein Vater, dieser Monat ist ein so lebendiges Bild der Zärtlichkeit und Schönheit Mariens! Wenn ich an die zahllosen Wohltaten denke, die ich von meiner lieben Mutter erhalten habe, schäme ich mich, denn ich habe ihr Herz und ihre Hand, die mir diese Wohltaten mit so viel Liebe geschenkt haben, nie genügend gewürdigt. Was mich am meisten bedrückt, ist, dass ich die liebevolle Fürsorge dieser unserer Mutter dadurch vergolten habe, dass ich sie ständig beleidigt habe.

Wie oft habe ich meiner lieben Mutter die schmerzlichen Ängste anvertraut, die mein Herz beunruhigten! Sie hat mich so oft getröstet! Und wie habe ich ihr meine Dankbarkeit gezeigt? In meinen größten Leiden scheint es mir, als hätte ich keine Mutter mehr auf dieser Erde, sondern eine sehr barmherzige im Himmel. Wie oft mein Herz auch im Frieden war, ich habe das alles fast völlig vergessen. Ich habe sogar meine Pflicht zur Dankbarkeit gegenüber dieser gesegneten himmlischen Mutter vergessen!

Denn der Monat Mai ist für mich immer ein Monat der Gnaden gewesen, und dieses Jahr hoffe ich nur auf zwei. Die erste ist, dass sie mich zu sich nimmt, oder, wenn ich weiterleben soll, dass alle Tröstungen dieser Welt sich für mich in Leiden verwandeln, wenn sie mich nur davor bewahren kann, die bösen Gesichter jener... auch nur ein einziges Mal mehr zu sehen. Die andere Gnade, die ich mir wünsche, ist, dass sie für mich erlangt... Sie wissen, was ich meine, lieber Vater.

Ich wage nicht, sie um diese letzte Gnade zu bitten, denn wenn es ihr missfiele, würde sie wieder ihr schönes Gesicht vor mir verbergen, wie sie es schon bei anderen Gelegenheiten getan hat.

Meine liebe, arme Mutter, du liebst mich so sehr! Das habe ich wieder einmal zu Beginn dieses schönen Monats bemerkt. Mit welcher großer Sorgfalt du heute Morgen an meiner Seite zum Altar gegangen bist. Es schien mir, als hättest du an nichts anderes als an mich zu denken, während du mein ganzes Herz mit Gefühlen heiliger Liebe erfülltest. Ich fühlte ein geheimnisvolles Feuer in meinem Herzen, das ich nicht verstehen konnte. Ich hatte das Bedürfnis, Eis darauf zu legen, um dieses Feuer, das mich verzehrte, zu löschen.

Ich wünschte, ich hätte eine Stimme, die stark genug wäre, um die Sünder der ganzen Welt zu ermutigen, die Gottesmutter zu lieben. Aber da dies nicht in meiner Macht steht, habe ich zu meinem lieben Engel gebetet und werde ihn bitten, diese Aufgabe für mich zu übernehmen.

Deine Augen sind heller als die Sonne

Im Jahr 1911 hielt sich Pater Pio in Venafro auf, um seine Ausbildung nach der Priesterweihe zu beenden. Nach einigen Tagen wurde er von heftigem Fieber befallen, und Pater Agostino von San Marco in Lamis, der ihn begleitete, bemerkte ein besonderes Phänomen: Nachdem er in seiner Zelle die Kommunion empfangen hatte, blieb er zum Dank allein und geriet in Ekstase. Zusammen mit den jungen Brüdern begann er, die Worte Pater Pios, die er während dieser Visionen hörte, aufzuschreiben. Eines Tages wandte sich Pater Pio an die Muttergottes und sagte: "Ah, Mamma bella, meine liebe, wunderschöne Mamma. Du hattest also doch Augen, und sie waren so unglaublich schön! . . . Jesus hatte Recht ... ja, du bist schön ... wenn es keinen Glauben gäbe, würden die Menschen dich eine Göttin nennen ... deine Augen sind



strahlender als die Sonne ... du bist schön, Mama, ich finde Herrlichkeit in dir, und ich liebe dich" (AGOSTINO VON SAN MARCO IN LAMIS, Tagebuch, S. 43).

Pater Pio reiht sich in die christliche Tradition ein, die der Jungfrau Maria eine grundlegende Rolle im gesamten Geheimnis Christi zuschreibt: Sie ist ein Zeichen der Bundeslade, weil sie den Herrn trägt, sie nimmt am Geheimnis unserer Erlösung teil, indem sie die Schmerzen einer Mutter erleidet und auf Christus als den einzigen Erlöser der Welt hinweist. Dann wird sie durch die Kraft seiner Auferstehung als Erste unter allen Gläubigen erleuchtet und verherrlicht. Dafür erhält sie jene Titel, die das Licht Gottes, mit dem sie bekleidet ist, am besten beschreiben. Wenn der heilige Amedeo von Aosta sie als Königin bezeichnet, preist er ihren Glanz, ihre außergewöhnliche Schönheit, ihre Heiligkeit, die sich aus den Tugenden ergibt, die der Heilige Geist auf sie ausgießt.

In ihrem Magnifikat drückt die Jungfrau ihr ganzes Bewusstsein für dieses geheimnisvolle Handeln Gottes aus: "Meine Seele preist den Herrn, und mein Geist freut sich über Gott, meinen Retter, weil er die Demut seiner Dienerin gesehen hat. Von nun an werden mich alle Generationen gesegnet nennen. Der Allmächtige hat Großes an mir getan, heilig ist sein Name" (Lk 1,46-48).

Auch im Magnificat bezieht sich die Gottesmutter auf die erste christliche Gemeinschaft, die mit ihr lebte und vermutlich durch ihre eigenen Worte die Geschichte des wunderbaren Handelns Gottes hörte, das durch das Ereignis der Auferstehung erleuchtet wurde. Sie hörten direkt durch die Gottesmutter von dem Erlösungswerk, das auf den ersten Seiten des Alten Testaments vollbracht wurde. Die Gottesmutter verweist auf ihre Demut als Dienerin Gottes, auf die Macht Gottes, die die Stolzen vernichtet, auf die Hungrigen, die gesättigt werden, und die Reichen, die mit leeren Händen weggehen. All dies ist Teil dieses einen Lobgesangs auf das Handeln des Herrn, der diejenigen verteidigt, erhebt und bereichert, die sich ihm von ganzem Herzen öffnen.

Während er über dieses Geheimnis nachdachte, schrieb Pater Pio die folgende Erklärung: "Meine Töchter, im Lateinischen heißt die Niedrigkeit Demut, Demut - Niedrigkeit. Als die heilige Jungfrau im Gebet des Magnificat ("Meine Seele verkündet die Größe des Herrn...") sagte: "Denn Er hat mit Wohlwollen auf seinen niedrigen Diener geschaut" ("niedrig" wird in anderen Übersetzungen manchmal durch "demütig" ersetzt, daher möchte Pater Pio klarstellen, dass die Gottesmutter sich selbst nicht als demütig, sondern im Gegenteil als unwürdig betrachtet): Die Mutter Gottes will sagen, weil Er meine Niedrigkeit und Unwürdigkeit gesehen hat. Dennoch gibt es einen Unterschied zwischen der Tugend der Demut und der Tugend der Niedrigkeit, denn die Demut ist die Anerkennung der eigenen Niedrigkeit. Der höchste Grad der Demut ist aber nicht nur die Akzeptanz der eigenen Niedrigkeit, sondern auch die Liebe zu ihr. Das ist es, was ich euch empfohlen habe" (Ep. III, 570).

Im weiteren Verlauf des Briefes finden wir eine noch genauere Erklärung des Konzepts der Ablehnung und wie wichtig es für die Gläubigen ist: "Lasst euch durch euer Elend und eure Schwächen nicht entmutigen und nicht ängstigen, denn Gott hat noch schlimmere Sünden in euch gesehen und hat euch in seiner Barmherzigkeit nicht verworfen. Gott weist die armen Sünder nicht ab, und er wird auch dich nicht abweisen. Im Gegenteil, er wird dir seine Gnade gewähren, und gerade auf deine Niedrigkeit und deine Missetaten wird er den Thron seiner Herrlichkeit bauen". (Ep. III, 996).

Pater Pio ermutigt uns, unsere eigenen Schwächen und sogar die Erbärmlichkeit unserer Sünde zu betrachten, damit wir verstehen, wie der Herr uns in seiner Barmherzigkeit besucht. Wenn wir ihn aufnehmen, wird er "den Thron seiner Herrlichkeit" in uns aufstellen.

Die Jungfrau Maria ist mit uns auf diesem Weg. Pater Pio sagte einmal zu Pater Pellegrino: "Sie freut sich, wenn es ihr gelingt, den Blick Gottes auf das Elend ihrer Kinder zu lenken".



Königin des Heiligen Rosenkranzes

Jedes Jahr am 7. Oktober feiern unsere Gruppen das Rosenkranzgebet. Dies ist der Moment, in dem sich alle Mitglieder verpflichten, jeden Tag ihre Verbundenheit mit der Jungfrau Maria zu feiern, so wie es Pater Pio gelehrt hat. Es ist bekannt, dass er ständig einen Rosenkranz in den Händen hielt, so als ob er allen einen schenken wollte. Er bezeichnete ihn als "die Waffe".

Um den Grund für diese Definition zu erklären, erzählt Pater Pio von einem Traum, den er laut Pater Tarcisio da Cervinara am 7. Oktober 1916 hatte, sobald er in San Giovanni Rotondo angekommen war. "Im Traum war ich am Fenster im Chor der Kirche von San Giovanni Rotondo, und eine riesige Menschenmenge drängte sich auf dem Platz vor der Kirche. Als ich diese unendliche Menschenmenge bemerkte, spähte ich aus dem Fenster des Chores und fragte: "Wer seid ihr? Was wollt ihr?". Und die ganze Menge rief im Chor, mit gewaltiger und ohrenbetäubender Stimme, laut: "Den Tod von Pater Pio!". Ich erkannte, dass sie alle Dämonen waren! Bei diesen Worten - sagte Pater Pio - ging ich in den Chor, um zu beten. Die Muttergottes kam sofort auf mich zu, und mit einem herzlichen mütterlichen Blick und einer festen Geste legte sie mir eine Waffe in die Hand und sagte: "Mit dieser Waffe wirst du der Sieger sein!". Ich zeigte sie vom Fenster des Chors aus, und alle diese Menschen fielen plötzlich zu Boden und blieben fassungslos. Ich wachte auf! Dann schief ich wieder ein, - fährt Pater Pio fort -, und ich fand mich am selben Fenster wieder. Wieder sah ich eine große Menschenmenge. Überrascht, und nicht ohne eine gewisse Enttäuschung, rief ich aus: "Ah! Bist du nicht tot?!" Und wieder fragte ich: "Wer seid ihr?" Sie antworteten: "Wir sind Christen!". Ich sagte zu allen mit Erleichterung: "Ihr seid Kinder und Nachfolger von Jesus! Dann kommt mit mir! Folgt mir und seid gehorsam! Und niemand wird euch jemals etwas antun!". Und ich fügte hinzu: "Drückt immer die Waffe Marias in eure Hand, und immer und überall werdet ihr den Sieg über eure höllischen Feinde haben". Was das für eine Waffe war, blieb lange Zeit ein Geheimnis, bis Pater Pio eines Tages, nachdem er zu Bett gegangen war, den Ehemann seiner Nichte, Mario Pennelli, aufforderte: "Nimm meine Waffe" und auf die Tasche seines Kleides zeigte. Mario kramte herum und fand einen Rosenkranz, und als er ihn ihm reichte, sagte er etwas verwirrt: "Ich kann nichts finden, da ist nur der Rosenkranz". Und Pater Pio: "Und ist das nicht eine Waffe?"

In seinen letzten Lebensjahren schaute er von der Frauenempore aus, wo er zu beten pflegte, auf die Menschen in der Kirche und winkte ihnen zu, indem er seinen geistlichen Söhnen und Töchtern die Perlen zeigte. Einer der Sätze, die er am häufigsten wiederholte und von denen einige glauben, dass sie sein wahres geistliches Testament sind, war genau dieser: Bevor er starb, vertraute er seinen Kindern seinen letzten Willen an: "Wir lieben die Muttergottes. Lassen wir sie sich geliebt fühlen und beten wir den heiligen Rosenkranz, den sie selbst uns gelehrt hat".

Diese besonderen Perlen, die uns mit Gott vereinen

Es war Giovanni Bardazzi, der die Frage an Pater Pio stellte. "Viele sagen, dass bestimmte Gebete mit dem Konzil abgeschafft wurden, einschließlich des Rosenkranzes, weil es andere, modernere und prägnantere Gebetsformen gibt". Das Konzil hat nichts abgeschafft, aber leider gab es viele Missbräuche bei der Auslegung des Konzils. Den Vätern wurden oft ihre persönlichen Ansichten zugeschrieben und nicht die Urteile, die wirklich aus ihren Beschlüssen hervorgingen. Pater Pio hörte zunächst zu und antwortete schließlich, fast gerührt: "Alle Gebete sind gut und die Heilige Messe - die nicht nur ein Gebet ist - ist der wichtigste Ritus. Jeder betet, wie er will, das Wichtigste ist das Gebet selbst. Aber ich muss sagen, dass ich die Gnaden, die ich von der Muttergottes mit dem Rosenkranz erhalten habe, nie mit einem anderen Gebet erhalten habe".



Ein Leben im Gebet

Wie alle großen Männer Gottes war Pater Pio selbst zum Gebet geworden, in seinem Körper und in seiner Seele. Seine Tage waren wie ein lebendiger Rosenkranz, d.h. eine ständige Meditation und Assimilation der Geheimnisse Christi in geistiger Vereinigung mit der Jungfrau Maria. Dies erklärt gut die einzigartige Koexistenz vieler übernatürlicher Gaben in ihm neben seinem menschlichen Wesen.

Alles fand seinen Höhepunkt in der Feier der Heiligen Messe. Während der Messe war er ganz mit dem toten und auferstandenen Herrn vereint. Aus dem Gebet, wie aus einer immer lebendigen Quelle, floss die Liebe. Die Liebe, die er in seinem Herzen trug und an die anderen weitergab, war voller Zärtlichkeit und hatte immer ein offenes Ohr für die realen Situationen der Menschen und Familien. Das gilt besonders für die Kranken und Leidenden, die er mit dem Herzen Christi verbindet. Genau dies war der Ursprung des großen Projekts, das der "Linderung der Leiden" gewidmet war. Diese Einrichtung kann nicht angemessen verstanden oder interpretiert werden, wenn man sie von ihrer inspirierenden Quelle trennt, die die evangelische Nächstenliebe ist, die vom Gebet beseelt und getragen wird (Benedikt XVI., Predigt bei seinem Besuch in San Giovanni Rotondo, 21. Juni 2009).

5. MAI

GEBURTSTAG DER CASA SOLLIEVO DELLA SOFFERENZA und GRÜNDUNGSTAG ALLER GEBETSGRUPPEN

FESTTAG DER WOHLTÄTIGKEIT FÜR CASA SOLLIEVO DELLA SOFFERENZA

Das gleiche Datum wie das Casa Sollievo della Sofferenza wurde als symbolisches Datum für die Gründung der Gebetsgruppen gewählt, vor allem weil Pater Pio in der Rede zum ersten Jahrestag der Gründung des Krankenhauses offiziell von der Verbindung zwischen der Casa Sollievo und den Gruppen sprach.

Bei dieser Gelegenheit wäre es schön, die offizielle Sammlung aller Gebetsgruppen in der Welt zu Gunsten der Casa Sollievo zu fördern.